

# AlumniTreffpunkt mit Segways

An zwei Tagen fahren Alumni auf Leibniz' Spuren durch Hannover



Blick über die Gracht hinweg auf die Fontäne in den Herrenhäuser Gärten.

Wie gebannt schauen die Alumni über die Gracht hinweg auf die Fontäne der Herrenhäuser Gärten. Wird sich der Wasserstrahl tatsächlich punkt 15 Uhr in die Luft erheben? Von Ferne ist Glockenläuten zu hören und wenig später windet sich die berühmte Wasserfontäne höher und höher in die Luft. Zufriedenes Lächeln stellt sich ein. Wenig später setzen die 12 Alumni ihre Segways in Bewegung und folgen Thoreit, der die Leibniz Tour anführt.

Gestartet ist die Segway-Tour zuvor an der Leibniz Universität. Die ehemaligen Studierenden der Leibniz Universität haben zunächst mit einigen Trainingseinheiten begonnen. Routiniert bringt eco4drive-Besitzer Andreas Loeffl die Männer und Frauen auf das rollende Gefährt, das im Amtsdeutsch »elektronische Mobilitätshilfe« heißt. Ein Segway kann bis zu 20 km pro Stunde fahren und wird durch Elektronik gesteuert: Leichte Körperverlagerung lässt den Segway automatisch in die Richtung fahren, in die sich der Fahrer lehnt. Schon nach kurzer Zeit sind alle recht sicher unterwegs und haben Spaß an der ungewohnten Fortbewegung. Von der Universität geht es durch die Herrenhäuser Allee bis zur Orangerie, weiter über den Weg entlang der Gracht – an der Fontäne vorbei – zur Wasserkunst Herrenhausen.

Eingerüstet und von Pflanzen langsam wieder zurückerobert, gibt die Wasserkunst derzeit ein eher trauriges Bild ab. Eigentlich soll dieses herausragende technische Denkmal renoviert werden – für die umfangreichen Arbeiten werden derzeit noch Förderer gesucht, wie die Stadt Hannover auf ihrer Homepage bekannt gibt. Zu erzählen gibt es über das Gebäude eine Menge: Denn durch die Wasserkunst sollten



Boxenstopp in Herrenhausen

einst die Probleme gelöst werden, die es gab, um die Wasserversorgung des Großen Gartens samt seiner Wasserspiele zu bewerkstelligen. Die Lösung, erzählt Segway-Tour-Führer Thoreit, beruht auf einer Idee von Gottfried Wilhelm Leibniz. Um die höchste Fontäne Europas für die Herrenhäuser Gärten zu realisieren, kam Leibniz im Jahr 1696 auf die Idee, die Leine aufzustauen und eine Verbindung zu den Herrenhäuser Gärten herzustellen, um dann den Fall des Flusses für ein Wasserhebwerk zu nutzen. Leibniz entwarf die Anlage und der Bau wurde begonnen – doch erst der englische Ingenieur Benson war zwanzig Jahre später erfolgreich.

Von der Wasserkunst aus geht es weiter über den Leibniztempel im Georgengarten zur Neustädter Stadtkirche, wo Leibniz Grabstätte in einer an den Altarraum grenzenden Seitennische zu finden ist. Anschließend fährt die Alumnigruppe weiter in Richtung Innenstadt bis zum Leibnizdenkmal am Rande des Opernplatzes. Seit 2008 steht dort das von dem Künstler Stefan Schwerdtfeger geschaffene bronzene Profil von Leibniz, welches in seiner Form an einen Scherenschnitt erinnert. Die eine Seite zeigt das binäre Zahlensystem von Leibniz, die andere Seite seinen Leitspruch »Einheit in der Vielheit«.

Letzte Station ist schließlich das Leibnizhaus am Holzmarkt – ebenfalls wegen Renovierungsarbeiten eingerüstet – dessen prachtvolle Fassade eine Nachbildung des Wohnhauses von Leibniz in der Schmiedestraße ist. Hier gibt Thoreit noch die Geschichte rund um den Leibniz Keks und seine 52 Zähne zum Besten, um die Gruppe anschließend gut gelaut bis zur Universität zurück zu geleiten. **ats**